

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Anzeigenbestellungen auch in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: 10 Pfennig (für Monat 3 RM, halbjährlich 1 RM); durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt / Geschäftl. u. Expedition: Osterbahnpostf. 2 / Fernsprechnummer 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 533, Emil Schlegel-Schmittstraße 2 / Dresden-Alt, Osterbahnpostf. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Sonnabend, den 26. März 1927 Nummer 72

## Heraus zur Kundgebung gegen den Faschismus!

Die Faschisten drohen mit dem Marsch nach Berlin. Sie bereiten eine Terrorwelle vor. Der freche und feige Ueberfall von 500 bewaffneten Faschisten auf 25 waffenlose Frontkämpfer in Berlin am vergangenen Sonntag war ein Beispiel davon, was die Faschisten in Zukunft zu unternehmen gedenken. In ihren Katakomben verfaulen sie,

### Berlin von dem roten Spuk zu befreien.

Allen fändet das Nordgesindel den Terror gegen die Arbeiter an. Schon wurden Arbeiter ermordet, Rotfront- und Reichsbanner-Kameraden blutig geschlagen.

### Was ist der Zweck des Terrors?

Die deutschen Kapitalisten sind in die imperialistische Front der Weltmächte eingeschwenkt. Deutschland unterstützt die Konzeptionspläne Itallens in Albanien. Gemeinsam mit den Weltmächten bereiten die Kapitalisten Deutschlands den Krieg gegen Sowjetrußland vor.

Die Arbeiter haben die Gefahr des neuen imperialistischen Krieges erkannt. Die Arbeiter erheben sich gegen die Kriegsgefahr und fänden ihre Abhilfe zum Krieg gegen den Krieg an. Von den aufstrebenden Arbeitermassen fühlt die deutsche Bourgeoisie ihre Kriegspläne bedroht. Sie weiß; sammelt sich die Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf, dann wird diese Arbeiterkraft die imperialistischen Pläne vernichten. Schon hat die Arbeiterklasse in einigen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen den Kapitalisten gezeigt, daß die Arbeiterkraft fest steht und nicht zu brechen ist.

Die deutsche Arbeiterklasse sammelt sich unter fähigen Wirtschaftskämpfern in der roten Einheitsfront.

### Diese Sammlung zu gemeinsamem Kampf soll zerstückt werden!

Die Bourgeoisie läßt ihre Kettenhunde auf die Arbeiter los. Das charakterlose faschistische Gesindel hat bewiesen, daß es ein treues Nordhündchen für die Bourgeoisie zu sein vermag. Solange die Bourgeoisie gegen die weltlichen Kapitalisten Opposition markierte, verstanden die Faschisten, daß sie aus nationalen Interesse gegen Frankreich kämpfen. Nach der Verhängung des Großkapitals mit den französischen und englischen Imperialisten sind auch die nationalen Verbände herausgeworfen, der Erbfeind wurde zum Erbfeind. Der Parteiismus wechselte charakterlos die Front mit der Schwertung der Feigheit der Selbstweil.

Diese Vespas haben gezeigt, daß sie willige Kettenhunde des Kapitals sind. Sie wollen jetzt ihre Vorbereitungen auf dem Schlachtfeld gegen die Arbeiter gewinnen.

Mit Werd und blutigem Niederschlagen der Arbeiter wollen die Kapitalisten die Arbeiter schrecken. Die Methoden von 1919 haben wieder auf: Die Methode der Ermordung Plebschichts und Murgenburgs, der Erschlagung Tausender von Arbeitern, die Methoden der Knappstige im Rheinland, der Tage vom Oktober 1923 in Sachsen.

### Blutige, rücksichtslose, gewaltsame Unterdrückung der Arbeiter!

Das ist die Absicht der Bourgeoisie gegen die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, gegen deren Kampf gegen den neuen Krieg.

Die Einheitsfront der Arbeiter soll verhindert werden.

Die Fühler müßt unter den revolutionären Kämpfern. Der faschistische Terror und die Angriffe der Polizei sollen das Werk verhindern. Die Organisationen des Proletariats sollen verboten werden. Dem

### Roten Frontkämpfer-Bund

Der Organisation zur Sammlung der Massen, gibt der erste Anstoß. Man will das Proletariat seiner Wehrorganisationen berauben, um die Proletariat dann als Schlachtopfer auf die Heiler des imperialistischen Krieges zu schleppen.

Es gilt die Pläne der Imperialisten zu durchkreuzen.

Das gesamte Proletariat ist bedroht. Der Angriff der Faschisten gilt den sozialdemokratischen und den nichtpolitisch organisierten Arbeitern wie den kommunistischen, so wie jetzt die Bourgeoisie die Folgen der Nationalisierung auf alle Arbeiter abgeduldet hat.

### Alle Werttätigen heraus zum Protest!

Der Angriff der Bourgeoisie richtet sich gegen die gesamte arbeitende Bevölkerung. Am 1. April steigen die Mieten, die Schutzbestimmungen für die Gewerbetriebe werden aufgehoben. Tausende von Kleinwerbetreibenden werden der Vernichtung preisgegeben. Heute richtet sich der Terror gegen die Kom-

munisten, morgen, wenn die geschlossene Kraft der Werttätigen ihn nicht abwehrt, wird er die gesamte arbeitende Bevölkerung treffen.

### Arbeiter im Reichsbanner!

Auch eure Kameraden wurden schon von den Faschisten überfallen. Auch eure Kameraden wurden in die Gefängnisse und Zuchthäuser geworfen. Auch euch gilt der Schlag.

### Sozialdemokratische Arbeiter!

Zeigt euch das Beispiel Italiens nicht, wohin das Ziel des Faschismus geht? Auch ihr müßt den Kampf gegen den imperialistischen Krieg. So darf nicht bei Worten bleiben, steht mit uns in einer Front, ihr und die

### Gewerkschaftsmitglieder

gegen deren wirtschaftlichen Kampf die Rettungshunde des Kapitals wohl machen.

Es ist an der Zeit, unsere Kraft zu zeigen, zu bekunden, daß wir in einer Front gegen die Feinde der Arbeiterklasse stehen werden.

### Schmieden wir den gemeinsamen Bloß,

ehe es zu spät ist. Wollt ihr warten, bis euch die Messer der Faschisten an der Kehle sitzen, bis ihre Revolver gegen euch losgehen? Bis eure

### Frauen und Kinder

vergewaltigt und mißhandelt werden?

## Es lebe der Kampf:

## Um Brot, Lohn und Freiheit!

Stellplätze sind wie folgt:

- Stadtteil III: Pohlandplatz, 5 Uhr  
Schandauer Straße — Vordbergstraße — Fürstenplatz — Nicolaitstraße — Stübelpfad — Brunner Straße — Birnauer Platz — Ringstraße — Gartenstraße — Annenstraße — Gr. Zwingerstraße — Theaterstraße — Am Schichhaus — Schützenplatz.
- Stadtteil II: Seidnitzer Platz, 5,45 Uhr  
Blodmannstraße — Brunner Straße.
- Stadtteil VI: Postitz-Dallwitz-Platz, 5 Uhr  
Poststraße — Kesselsdorfer Straße — Freiburger Straße — Rosenstraße — Freiburger Platz —
- Stadtteil I: Freiburger Platz, 6 Uhr  
Stitsstraße — Wettinerplatz — Schüßengasse — Schützenplatz.
- Stadtteil IV: Königsbrüder Platz, 5,30 Uhr  
Oppelstraße — Bischofsplatz — Bischofsweg — Königsbrüder Straße — Albertplatz — Königstraße — Wilhelmplatz — Marienbrücke — Annenstraße — Ribbenbergstraße — Schützenplatz.
- Stadtteil V: Leisniger Platz, 5,30 Uhr  
Torgauer Straße — Leipziger Straße — Marienbrücke.

Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien.  
Roter Frontkämpferbund, Gau Ostschlesien.  
Rote Hilfe Deutschlands, Bezirk Ostschlesien.  
Kommunistischer Jugendverband, Bezirk Ostschlesien.  
Rote Jungfront, Gau Ostschlesien.  
Roter Frauen- und Mädchenbund, Gau Ostschlesien.

## Der Sieg der Arbeiter in Shanghai

Von Tang Shin Shu.

Durch die Entsendung von mehr als 20 000 Soldaten und zahlreichen Kriegsschiffen und Flugzeugen der internationalen Imperialisten, und durch die Hinrichtung von Hunderten von Menschen auf offener Straße während des letzten Generalsstreiks im Februar haben sich die Shanghai Arbeiter nicht von ihrem heldenhaften Kampfe gegen die Imperialisten und ihre Werkzeuge, die feudalistischen chinesischen Militärmacht, abhalten lassen. Ein Streik folgte dem anderen. Die imperialistischen Henker Sun-Juanfang und Tschangjungtschang konnten trotz blutigen Terrors absolut nicht Derrn der Lage werden und haben sich schließlich gezwungen, die Stadt, die sie mit aller Entschlossenheit zu halten beabsichtigt hatten, und um die in kürzester Zeit der entscheidende Kampf zwischen Konten-revolutionären und Revolutionären ausbrechen sollte, in eiliger Hast zu verlassen. Den plündernden Nord-truppen traten bewaffnete Arbeitergarden gegenüber und verjagten sie. Die Arbeiter übernahmen die Stadtverwaltung. So konnten die revolutionären Kantontuppen ohne Kampf in Shanghai einzuziehen und die Stadt besetzen.

Diese Erscheinung suchten die Imperialisten selbstverständlich mit ihren letzten Kräften zu bekämpfen. Nach der Besetzung von Shanghai gingen die imperialistischen Truppen sofort an zu provozieren. Sie dehnten ihre „Verteidigungslinie“ außerhalb ihres Siedlungsgebietes auf das

chinesische Gebiet aus; sie verjagten, wie schon des Öfteren, aufs neue eine Spaltung in die Kuomintang hineinzu-tragen, und selbst die revolutionären Soldaten wollten sie gegen die Arbeiter aufheben. Solche Wünsche konnte man aus den Meldungen aller imperialistischen Korrespondenten — eingeschlossen die deutschen (besonders Herr v. Salzmann) — durch die Welt-Bresse verbreiten — herauslesen.

Eine Spaltung der Kuomintang und eine feindliche Stimmung zwischen der Arbeiterklasse in Shanghai und den revolutionären Soldaten ist im Augenblick geradezu ausgefallen. Durch die letzte Exekutionierung der Kuomintang vom 10. bis 17. März in Hankau ist die revolutionäre Einheitsfront nur noch mehr gefestigt worden. An Stelle des Diktatorienherrschafts griff man zu einer demokratischen Form, d. h. an die Stelle des Vorstehenden der Partei setzte man eine neungliedrige Kommission. Für die Arbeiter und Bauern, die bisher noch keinen Vertreter in der Regierung hatten, wurden zwei kommunistische Minister ernannt: der bekannte Organisator Tangpinjan zum Agrarminister und der Vorstehende des Hongkonger Straßensystems, Gouhschunjan zum Arbeitsminister.

Tschangtschi, der bisherige Parteivorstehende, gab selbst die Erklärung ab, daß er sich den Parteibeschlüssen fügen werde. Ein Revolutionär wie Tschangtschi wird sich auch nicht, wie die Imperialisten ihn verdächtigen, mit